

# Engel in der populären Musik

Text: **Arthur Thömmes**

Manchmal gibt das Leben die Themen des Religionsunterrichts vor. Dann kann es hilfreich sein, auf Songs aus der Popmusik zurückzugreifen, weil sie eine Sprache sprechen, die die Jugendlichen verstehen.

**Es herrscht eine** angespannte Stimmung in der Klasse. Daniel ist wieder zurück. Er hat zwei Monate gefehlt, weil er sich von den Verletzungen und Brüchen nach einem Verkehrsunfall erholen musste. Es ging um Leben und Tod. Das war allen bewusst.

Und nun ist er wieder da. Er wirkt fröhlich und begrüßt alle sehr herzlich. Wir kommen ins Gespräch und alle sind gespannt, was er zu sagen hat. Die Spannung, aber auch die Unsicherheit ist deutlich spürbar. »Wie geht es dir?« »Wie hast du die Zeit im Krankenhaus erlebt?« »Hat sich dein Leben verändert?« Es werden viele Fragen gestellt und Daniel antwortet bereitwillig. »Ich bin ein neuer Mensch. Das Leben wurde mir noch einmal geschenkt.« Dann nimmt er sein Handy aus der Tasche und spielt einen Musiktitel ab. Konzentriert und neugierig lauschen alle dem Song:

*»Ich bin bei dir dein Leben lang, halt über dich meine schützende Hand. / Manchmal siehst du mich an, obwohl du mich nicht sehen kannst. / Meine Welt liegt in Schwarz-Weiß, nur du machst sie farbenreich. / Ich existiere allein für dich. Nur wenn du fällst, spürst du mich. / Mein Herz, mein Geist, meine Seele lebt nur für dich. / Mein*

*Tod, mein Leben, meine Liebe ist nichts ohne dich.«*

Diese Musik, so sagt Daniel, habe ihn die vergangenen Monate begleitet und immer wieder aufgerichtet. Er hat eine Haltung der Dankbarkeit entwickelt, eine Dankbarkeit, die sich vor allem an seinen Schutzengel richtet. Sein Schutzengel habe ihn getragen und geschützt, denn er sei bei ihm in allen Situationen seines Lebens: »Das Lied drückt sehr schön aus, was ich empfinde und erfahren habe.«

Der besagte Song heißt bezeichnenderweise auch »Schutzengel« und stammt von der Gruppe *Unheilig*, die 2010 die Charts mit ihrem Titel »Geboren, um zu leben« stürmte. Das Schutzengel-Lied ist bereits älter, aus dem Album »Das Zweite Gebot« von 2003. »Der Graf« nennt sich der Frontmann der Gruppe, die der Gothic-Szene zuzurechnen ist. Sie präsentiert eine Mischung aus Synth-Rock, Gothic Metal und Electro Pop mit melodischen Melodien, wobei die tiefe und raue Stimme des Sängers das Markenzeichen ist. Er bezeichnet sich als gläubigen Menschen, der jeden Abend betet, sich aber keiner Religion unterwerfen will. So kam er auf den Namen »Unheilig« ([www.unheilig.com](http://www.unheilig.com)).

## Musik als Teil des Lebens

Die Erfahrungen des Mitschülers waren für uns Anlass, uns im Unterricht weiter mit diesen fremden und doch vertrauten Engelwesen auseinanderzusetzen. Einblicke in die theologische Bedeutung der Engel, biblische Texte, aber auch der esoterische Engelboom beschäftigten uns. Doch im Vordergrund stand immer wieder die persönliche Betroffenheit der Jugendlichen. Dabei begleitete uns der Song der Gruppe »Unheilig« als roter Faden durch die gesamte Unterrichtsreihe.

Methodisch ergaben sich viele unterschiedliche Möglichkeiten, sich dem Thema zu nähern:

- *Ein Tag im Leben meines Schutzengels*
- *Was würde mein Schutzengel mir sagen*
- *Situationen, in denen ich so etwas wie einen Schutzengel gespürt habe*
- *Ein Brief an meinen Schutzengel*

Eine entscheidende Frage tauchte immer wieder auf: Was haben Engel mit Religion und Glaube zu tun? »Die Engel sind die kleinen Helfer Gottes, die er zu den Menschen schickt, wenn er zu viel zu tun hat«, formulierte eine 17-jährige Schülerin. Das provozierte Widerspruch bei Mitschülern, die diese religiöse Dimension ablehnten: »Engel sind Wesen in einer zeitlosen Dimension mit anderen Gesetzmäßigkeiten!« »Man sucht die Verbindung zu dem, was man nicht versteht, und erschafft sich Bilder, die zur Lebensbewältigung hilfreich sind!« »Engel geben mir Sicherheit, weil ich daran glaube, dass etwas über dem Normalen existiert!«

Die Erfahrungen in dieser Unterrichtsreihe machen deutlich, dass die populäre Musik ein hervorragendes Medium ist, um mit den Schülerinnen und Schülern im Religionsunterricht ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und nach Antworten zu suchen. Das Beispiel von Daniel zeigt auch deutlich, dass junge Menschen Musik nicht nur konsumieren, sondern auch bewusst hören, weil es häufig um Themen geht, die sie kennen und die Teil ihres eigenen Lebens sind. Musik und Texte drücken ihr Lebensgefühl aus und spiegeln die Vielfalt der unterschied-

lichen Erfahrungen. Es ist ihre Musik, die ich in den Unterricht einbinden darf. Sie ist mehr als ein Medium oder eine Methode zur Schüleraktivierung. Daher ist es bei der Arbeit mit populärer Musik im Unterricht unverzichtbar, den Jugendlichen und ihrer Musik respektvoll gegenüberzutreten.

## Engel-Recherche

Auf der Suche nach weiteren Songs zum Thema »Engel« nutze ich neben meinem Musikarchiv vor allem das Internet mit seinen effektiven Recherchemöglichkeiten. Da sind zunächst die vielfältigen Seiten mit Liedtextarchiven zu nennen wie [www.songvista.net/volltextsuche.html](http://www.songvista.net/volltextsuche.html), [www.musik-history.de](http://www.musik-history.de), [www.musicway.de](http://www.musicway.de), [www.lyrix.at](http://www.lyrix.at) oder [www.magistrix.de](http://www.magistrix.de). Nach Eingabe des Suchbegriffes »Engel« werden die Datenbanken nach entsprechenden Liedern durchsucht. Hierbei listen einige Anbieter nicht nur die Liedtitel selbst auf, in denen der gesuchte Begriff vorkommt, sondern durchsuchen die gesamten Liedtexte.

Bei genauer Betrachtung der aufgelisteten Ergebnisse wird deutlich, dass der Begriff Engel in den meisten Fällen als personifiziertes Synonym benutzt wird. Er bezeichnet entweder eine geliebte Frau, nach der man sich sehnt, oder einen Menschen mit herausragenden positiven Eigenschaften. So etwa in einem der bekanntesten Engeltitel »Send me an angel« der australischen New-Wave-Band *Real Life* aus dem Jahr 1983, der oft gecouvert wurde. Ähnlich verhält es sich mit dem Titel »Angels« von *Robbie Williams*, in dem er von der Liebe zu einer Frau spricht. Als Engel, also als eine überirdische Macht, gibt sie seinem Leben einen Sinn.

Es sind aber auch einige Songs zu finden, die sich intensiver und auf einer anderen Ebene mit dem Thema auseinandersetzen:

- Da ist etwa der Titel »Engel« der Band *Rammstein*, die der Szene der »neuen deutschen Härte« zuzurechnen ist. Ihr Musikstil beinhaltet verschiedene Genres wie Hard Rock, Industrial, Metal und Gothic. Der monotone Beat mit rau-

em Sound und die markante, fast beängstigend tiefe Stimme mit rollendem »R« des Sängers *Till Lindemann* sind Markenzeichen der Band. Bisweilen überschreiten die Texte von *Rammstein* moralische Grenzen und Tabus und behandeln kontroverse Themen, was jedoch die Tiefgründigkeit anderer Songs nicht mindert. So hatte etwa die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien den Titel »Ich tu dir weh« im Auftrag des Bundesfamilienministeriums wegen Gewaltverherrlichung auf den Index gesetzt. Das Verbot wurde jedoch vom Kölner Verwaltungsgericht aufgehoben, weil nach ihrer Meinung Gewalt nur angedeutet und surreal übersteigert dargestellt werde. – Der Song »Engel« geht unter die Haut und sollte mehrmals angehört werden, um die Hintergründigkeit zu verstehen. Der Text greift hier zunächst eine gängige Vorstellung auf, dass der Mensch nach seinem Tod – vorausgesetzt er hat ein gutes Leben geführt – als Engel im Himmel sein wird: »Wer zu Lebzeit gut auf Erden, wird nach dem Tod ein Engel werden.« Doch *Rammstein* bietet im Refrain eine Ernüchterung: »Wir haben Angst und sind allein. Gott weiß, ich will kein Engel sein ... sie müssen sich an Sterne krallen, damit sie nicht vom Himmel fallen.« Eine Desillusionierung, die den Glauben an ein himmlisches Leben nach dem Tod als glücklicher Engel infrage stellt. Doch was ist die Alternative? Sollten wir unsere Träume und Vorstellungen über ein Leben nach dem Tod hinterfragen? Und wie kann mein Leben hier auf dieser Welt aussehen, wenn selbst das Gutsein bestraft wird? Der Song wirft viele Fragen auf und regt zu einer kontroversen Diskussion an.

■ Auch der Rapper *Bushido*, der Altraum vieler Eltern und Lehrer, macht sich in einem Titel aus dem Jahr 2005, zu finden auf dem Album »Staatsfeind Nr. 1«, seine Gedanken über Engel. »Engel« ist ein sehr gefühlvoller Song des sonst als frauenfeindlich und gewaltverherrlichend verrufenen Rappers, den seine Fans heute vor allem wegen seines sozialen Aufstiegs verehren. Er spricht in dem Lied als Engel zu einem Kind, indem er es tröstet und ihm Mut zuspricht: »Ich

bin ein Engel, der nie wieder aus deinem Zimmer weicht, weil dein Hilfeschrei bis hoch in den Himmel reicht. Gott hat mich geschickt, um dir deine Angst zu nehmen. Schenk mir dein Vertrauen, die Träume werden angenehm. Glaub daran, dass dieser Engel hier dich lieb hat.« Er ist als schützender Engel immer bei ihm, wenn es traurig ist, leidet oder weint: »Ich bin der Engel, der über die Kinder wacht. Der Engel, der immer da ist in der Nacht. Der Engel, der, wenn du willst, auf deiner Schulter sitzt.« Auch zu der Mutter des Kindes spricht er und ermuntert sie, sich mit ihrem Mann zu vertragen und gemeinsam Verantwortung für das Kind zu übernehmen: »Der liebe Gott hat dich gehört, als du gebetet hast. Er hat mich hergeschickt, gute Frau, ich regele das. Geh hoch und leg dich schlafen, denk dran, ich kümmerge mich.« Ein nachdenkliches Lied, das neben der Darstellung des schützenden Engels auch die religiöse Dimension durchscheinen lässt. – Es gibt einen weiteren schönen Engel-Song von *Bushido* mit dem Titel

## TIPPS FÜR DIE PRAXIS

- Eine gute Methode zur Auseinandersetzung mit Titeln der populären Musik besteht darin, den Songtext zu visualisieren. Es werden passende Bilder selbst fotografiert oder im Internet gesucht. Diese werden mit einem Computerprogramm (z.B. Windows Movie Maker) aneinandergereiht, sodass ein Film mit der entsprechenden Musik entsteht. Weiterführende methodische Hinweise finden Sie auf meiner Internetseite: [www.fundgrube-religionsunterricht.de/37.html](http://www.fundgrube-religionsunterricht.de/37.html)
- Wenn Sie sich die vorgestellten Musiktitel ansehen und anhören wollen, werden Sie sicher in den Musikvideoportalen wie *YouTube*, *Clipfish*, *GoogleVideo* oder *MyVideo* fündig. Was das Downloaden betrifft, sind die entsprechenden Urheberrechtsbestimmungen zu beachten.

## Engel

»Wie ein Engel«. In seiner Verzweiflung und Not bittet ein Mensch Gott um Hilfe und dass er ihm einen Engel schicken möge: »Ich rufe deinen Namen, ich spüre deinen Atem. Auch wenn meine Tränen fließen, ich bleib' hier und werde warten. Der Schatten wird weichen. Der Schleier wird vergehn. Wie ein Engel wirst du kommen, um mir den Kummer zu nehmen.« Als gläubiger Hörer erkenne ich eine Art Gebet. Aber vielleicht hat *Bushido* es ganz anders gemeint.

■ Ein weiterer empfehlenswerter Titel stammt von dem Sänger und Fernsehmoderator *Ben Blümel* aus Berlin. 2002 landete *Ben* zusammen mit der Sängerin *Gim* den Hit »Engel«. Im Refrain heißt es: »Selbst Engel weinen, Engel leiden, Engel fühlen sich mal alleine.«

■ Und schließlich darf *Xavier Naidoo* nicht fehlen, der religiöse Themen in der aktuellen Musik populär machte. Gemeinsam mit *Tone* veröffentlichte er das Lied »Schick mir 'nen Engel« (2005), in dem nach der Hilfe eines Engels in einer aussichtslosen Lebenslage gerufen wird: »Schick mir 'nen Engel, der meine Schwäche verzeiht, der mir neue Kraft schenkt und mich befreit aus der Dunkelheit. Schick mir 'nen En-

gel, bevor alles verloren ist und mein Herz nur noch Hass spürt, weil es erfroren ist.«

Die populäre Musik bietet eine Vielzahl an Liedern, die das Thema Engel ansprechen. Auch in einer Zeit, in der religiöse Themen selbst im Religionsunterricht nicht immer gefragt sind, können diese Songs eine Hilfe bieten, das Thema vor allem mit seiner existenziellen Bedeutsamkeit zu verknüpfen. ■

**Arthur Thömmes** ist Religionslehrer an der Berufsbildenden Schule in Bernkastel-Kues und Fachleiter für Katholische Religion.

### Literatur

*Thömmes, Arthur*, Gott ist ein Rockstar. Populäre Musik im Religionsunterricht, München 2008.

*Thömmes, Arthur*, Glück und Sehnsucht in der populären Musik, in: Kontakt. Informationen zum Religionsunterricht im Bistum Augsburg 2/2009, 21–24.

*Thömmes, Arthur*, Gott in der populären Musik. Ein persönlicher Guide zu unterrichtstauglichen Songs, in: Jahrbuch der Religionspädagogik 25, Neukirchen-Vluyn 2009, 230–238.